

Kai Kauffmann

„Es ist nur ein Wien!“
Stadtbeschreibungen von Wien
1700 bis 1873

Geschichte eines literarischen Genres
der Wiener Publizistik



BÖHLAU VERLAG WIEN · KÖLN · WEIMAR

INHALT

VORBEMERKUNG	17
EINLEITUNG	
1. Forschungsansatz und Forschungsziele	19
2. Methoden der Materialauswahl und der Materialauswertung....	33
3. Methoden der Untersuchung und der Darstellung	37
A STADT- UND GESELLSCHAFTSBESCHREIBUNG VON WIEN 1700 BIS 1780	
<i>I Wiener Topographie</i>	
0. Neuzeitliche Stadt- und Gesellschaftsbeschreibung von Wien (1)	45
1. Historische Chronik von Wien: Wolfgang Lazius, Vienna Austriae (1547).....	46
Aufbau und Inhalt der Ausgabe von 1547 – Funktion der geschichtlichen Legitimation – Die Ausgaben der Abermannschen Übersetzung von 1619 und 1692	
2. Historische Topographie von Wien.....	48
Kosmographien und Topographien des 16./17. Jh's. – Herausbildung eines festen Aufbau- und Inhaltsschemas – Erste selbständige Topographien von Wien	
2.1 Ignaz Reiffenstuell, Vienna gloriosa (1700)	49
Reiffenstuels Schriften – Ausgaben von „Vienna gloriosa“ – Aufbau und Inhalt – Verweltlichung und Vergegenwärtigung – Bezug zur Entfaltung der Kaiserstadt Wien – Vergleich Wiens mit anderen Städten der Welt und Weltgeschichte – Anhänge und Bildbeigaben – Wandel der Topographie zu einem Reiseführer für die Kavaliertour	
2.2 Antonio Bormastino, Historische Beschreibung von der kaiserlichen Residentz-Stadt Wienn und ihren Vor-Städten (1715/1719).....	56
Galante Einkleidung als Gespräch zwischen Freunden – Aufbau und Inhalt – Ausweitung und Ausdifferenzierung – Funktion der topographischen und sozialen Orientierung – Hofschemaschematismus – Spannungen zwischen ideellem Beschreibungsraum und empirischem Erfahrungsraum – Die Zeitschrift „Das merckwürdige Wien“ (1727)	

2.3	Exkurs: <Casimir Freschot>, Relation von dem kaiserlichen Hofe zu Wien (1705)	64
	Freschots Relationen – Aufbau und Inhalt der Wien-Relation – Politische Kritik an Leopold I. – Sittensatire – Unbotmäßigkeit des öffentlichen Raisonnements	
2.4	Johann Basilius Küchelbecker, Allerneueste Nachricht vom römisch-käyserl. Hofe nebst einer ausführlichen historischen Beschreibung der kayserlichen Residentz-Stadt Wien (1730)	69
	Küchelbeckers Reiseschriften – Hofbericht und Stadtbeschreibung – Abgrenzung gegenüber Freschots öffentlichem Raisonement – Historische und konfessionelle Kritik – Zensurverbot – Aufbau und Inhalt – Darstellungs- und Deutungssystem – Äquivalenz zwischen dem Typus der Historischen Topographie und dem Typus der absolutistischen Residenzstadt – Apologie des Wiener Hofes – Höfische Perspektive – Topographie, Topologie, Taxinomie – Sittenbeschreibung – Stadtbeschreibung – Dominanz des Hofes über die Stadt – Prinzipien der Historischen Topographie: Vollständigkeit und Genauigkeit – Resultierende Probleme: Partikularismus und Veralten	
3.	Statistische Topographie von Wien	87
	Politische, soziale und literarische Gründe für die Verdrängung der Historischen Topographie durch die Statistische und die Praktische Topographie – Deren Entwicklung nach 1770	
3.1	Friedrich Wilhelm Weiskern, Beschreibung der K.K. Haupt- und Residenzstadt Wien (1770)	88
	Ein erster Ansatz zur Statistischen Topographie – Fragmentarischer Aufbau und Inhalt – Einwohner- und Wirtschaftsstatistik – Häuserschematismus	
3.2	Ignaz de Luca, Beschreibung der kaiserlichen königlichen Residenzstadt Wien (1785) – Wiens gegenwärtiger Zustand unter Josephs Regierung (1787) – Topographie von Wien (1794)	89
	Änderung der politischen, sozialen und literarisch-publizistischen Bedingungen unter Joseph II. – Friedrich Nicolais Berlin-Beschreibung als Modell – Aufbau und Inhalt von de Lucas Wien-Beschreibungen – Funktionalisierung des Darstellungssystems – Verlagerung der Darstellungsbereiche, Veränderung der Perspektive – Bedeutungsverlust des Hofes gegenüber der Stadt im aufgeklärten Absolutismus – Ungelöste Darstellungsprobleme: Partikularismus und Veralten – Statistische Fachzeitschriften – Tableaux	
4.	Praktische Topographie von Wien: Joseph von Kurzböck, Neueste Beschreibung aller Merkwürdigkeiten Wiens (1779ff.)	96
	Die Schrumpfform der Topographie: das praktische Handbuch – Lösungsprinzip der Selektion – Fortleben der Praktischen Topographie	

II. Wiener Moral- und Sittensatire

- | | | |
|-----|---|-----|
| 0. | Neuzeitliche Stadt- und Gesellschaftsbeschreibung von Wien (2) | 101 |
| 1. | Predigt und allgemeine Narrensatire: Abraham a Sancta Clara...
Abrahams Predigt „Mercks Wienn“ (1680) – Wiener Begebenheiten als religiöses Exempel – Wiederbelebung der Narrensatire um 1700 – Abrahams Narrensaturen – „Wunderlicher Traum von einem grossen Narren-Nest“ (1703) – „Centi-folium stultorum“ (1709) – Situierung der Narrensatire im gesellschaftlichen Umfeld der Residenzstädte – Gleichnishaftigkeit | 101 |
| 2. | Wiener Narren-, Moral- und Sittensatire:
Johann Valentin Neiner | 105 |
| | Neiner als Nachfolger Abrahams – Unterschiede zu Abraham – „Neu-fortgesetztes Narrennest“ (1710) | |
| 2.1 | <Johann Valentin Neiner>, Curiose Narren-Calendar (1707ff.)
Erscheinungsbild der Narren-Calendar – Orts- und Zeitbezug – Wiener Volkstypen – Parallele zur Wiener Volkskomödie – „Neu-eröffnetes Wein-Wirths-Hauß“ (1714) – Barocke Weltanschauung – Lustige Schreibart – Galantes Publikum – „Verzeitlichung“ | 106 |
| 2.2 | Johann Valentin Neiner, Vienne demasquée (1705)..... | 114 |
| | Von der Wiener Narren- zur Wiener Moral- und Sittensatire – Galante Einkleidung als Briefwechsel zwischen Freunden – Wiener Zeitungswesen um 1700 – Neiners Kritik am Zeitungswesen – Ansätze zu einer Monatszeitschrift über Wien | |
| 2.3 | <Johann Valentin Neiner>, Vienna curiosa & gratiosa (1720)... | 119 |
| | Fortsetzungswerk in 12 Teilen – Historische Topographie mit Tendenz zur Moral- und Sittensatire – Bedenklichkeit der lokalen und aktuellen Sittenbeschreibung – Abgrenzung gegenüber den „Geschriebenen Zeitungen“ – Aufbau und Inhalt – Lob der Stadt Wien unter Karl VI. – Neuerungen der absolutistischen Residenzstadt – Lob der Österreicher bzw. Wiener – Satire auf die Österreicher bzw. Wiener – Deren Freß- und Sauflust als literarischer Topos – Charakteristik der österreichisch-wienerischen Mundart | |
| 2.4 | Johann Valentin Neiner, Curioser Tändl-Marckt (1732/1734)... | 129 |
| | Sammelwerk aus früheren Schriften – Literarisch-publizistisches Gemischwarenassortiment – Religiöse und kommerzielle Gleichnishaftigkeit des „Tändl-Marckt“ – Erfolg im katholischen Süden, Ablehnung im protestantischen Norden – Nicolais Kritik an der verspäteten Aufklärung in Wien – Sonnenfels als Initiator der Aufklärung in Wien – Moralische Wochenschriften | |
| 3. | Wiener Moralische Wochenschriften | 133 |
| | Gesellschaftspolitische Voraussetzungen im Wien der sechziger Jahre – Die „Deutsche Gesellschaft“ in Wien (1761) – Entstehung der Wiener Moralischen Wochenschriften – Allgemeine Charakteristik – Weltanschauung – Darstellungsformen – Aufklärerische Satire – Geringer Orts- und Zeitbezug – Die Ausnahme: Sonnenfels' Moralische Wochenschriften | |

8		Inhalt
3.1	<Joseph von Sonnenfels>, Der Vertraute (1764f.).....	139
	„Geschichte des Tages“ oder „Chronique scandaleuse“? – Dichtung und Wahrheit – Skandal und Zensurverbot	
3.2	<Joseph von Sonnenfels>, Der Mann ohne Vorurtheil (1765–1767)	143
	Ein zweiter Versuch – Pressefehde zwischen dem MoV und dem „Verbeserer“ – Sonnenfels' Moralische Wochenschrift als „bewegliches Bild der Stadt“ – Unterschiede zwischen Moralischer Wochenschrift, Tableau und Tableau mouvant – Moraldidaktische Funktion – Verhältnis zwischen besonderer Wien-Schilderung und allgemeiner Moralabhandlung – Programm und tatsächlicher Inhalt des MoV – Lokalisierung und Politisierung – Unterstützung aufklärerischer Reformen – Leserbriefe – Moralische Wochenschrift als Medium des öffentlichen Raisonnements – „Bürgerliche“ und „städtische Öffentlichkeit“ – Soziale Zusammensetzung des aufgeklärten Publikums – Zahl und Auflage der Wiener Moralischen Wochenschriften	
3.3	Spätere Wochenschriften	161
	Tendenz zu Unterhaltungsschriften – Johann Rautenstrauchs „Meinungen der Babet“ (1774f.), Joseph Richters „Spaßvogel“ (1778) – Bedeutung der Moralischen Wochenschriften für die Beschreibung von Wien	

B STADT- UND GESELLSCHAFTSBESCHREIBUNG VON WIEN 1780 BIS 1820

I. Wiener Lokalsatire

0.	Wiener Broschüren 1781/82	165
	Josephinische Reformen – Lockerung der Zensur – Wiener Zeitungs- und Zeitschriftenwesen um 1780 – Broschürenflut – Allgemeine Charakteristik der Broschüren – Broschüren als „vollständiges Repertorium über Wien“	
1.	<Joseph Maria Weissegger von Weisenegg u.a.>, Beyträge zur Schilderung Wiens (1781f.).....	168
	Berufung auf die Pressefreiheit – Private Meinung und öffentliches Raisonement in der Form des Briefwechsels – Verschärfung der Satire – Josephinische Kirchenkritik und Wiener Lokalsatire – Thematisch verwandte Broschüren – Broschüren und Gegenbroschüren als Medium fortgesetzter Kontroversen – Geeignete Darstellungsformen – Beeinträchtigung des Wirklichkeits- und Wahrheitsgehalts durch Kommerzialisierung – Darstellungsproblem: Wie läßt sich ein eigentümliches Sittenbild der großen Stadt Wien entwerfen? – Konzentration der Broschüren auf einzelne Wiener Themen – Herausbildung von Wiener Typen, Wiener Lokalitäten, Wiener Sitten – Wandlung der moralischen Satire zur komischen Travestie	
2.	<Johann Rautenstrauch>, Ueber die Stubenmädchen in Wien (1781).....	178

Stubenmädchen als Typen- und Rollenbild – Komisches Spiegelbild der „Fräulein und gnädigen Frauen“ – Travestierte Stubenmädchen in der Wiener Mode, Volkskomödie und Bildenden Kunst – Indirekte Darstellung von Kleidungs- und Verhaltensformen der vornehmen Welt – Stubenmädchen als fiktive Verfasserinnen der „Stubenmädchenliteratur“ von 1781

- 3. **Andere Broschüren über Wiener Typen, Wiener Lokalitäten und Wiener Sitten** 182
 Bediente als komische Spiegelbilder der Herrschaften – Generelles Verfahren der Travestie – Darstellung von Wiener Typen: Gestaltung von Wiener Sitten – Darstellung von Wiener Lokalitäten: Verortung von Wiener Sitten – Der Graben als öffentlicher Ort aufgeklärter Verhaltensformen: Promenieren, Physiognomieren, Raisonieren – Initiations- und Sozialisationsfunktion der Broschüren – Ausschluß des Pöbels – Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Graben, Augarten und Prater
- 4. **Broschüren über die Wiener Autoren** 193
 Selbstthematizierung der Broschüren-Schreiber als „10 Kreuzer Autoren“ – „Autorsucht“ – Realistische Einschätzung der Autorenschaft – Differenzierte Urteile über die Broschürenflut – Ertrag für die Beschreibung von Wien

II. Wiener Lokalsatire – Wiener Tableau

- 0. **Wiener Broschürenreihen 1784 bis 1790** 199
 Von der Einzelbroschüre zur Broschürenreihe – Von der Wiener Lokalsatire zum Wiener Tableau
- 1. **<Joseph Richter>, Bildergalerien katholischer, klösterlicher und weltlicher Mißbräuche (1784f.)** 199
 Transformation der Einzelbroschüren in Kapitel der Broschürenreihe – Darstellungsform der Bildergalerie – „Allegorische Kupfer“ – Schilderung wienerischer Mißbräuche – Aufweichung der begrifflichen Ordnung
- 2. **<Joachim Perinet>, Aergernisse (1786) – Annehmlichkeiten in Wien (1787f.)** 203
 Aufhebung der begrifflichen Ordnung – Rhetorische Ordnung – Sprach- und Stilmittel – Wienertum und Menschentum – Der „gewöhnliche Wiener“ – Gesellschaftsspiel und Gesellschaftskritik – Aufklärungskritik – Hervorhebung des Verfasser-Ich – Beziehung zum Publikum – Entsprechung zwischen unsystematischer Darstellungs- und unsystematischer Erscheinungsweise
- 3. **<Johann Rautenstrauch>, Schwachheiten der Wiener (1784)....** 210
 Louis Sébastien Merciers „Tableau de Paris“ (1780) als Vorbild von Rautenstrauchs „Schwachheiten der Wiener“ – Einkleidung als Reisebeschreibung – Eingangspanorama und Ausschnittbilder – Darstellungsprinzip des Kontrastes – Tableau als äußeres „Durcheinander“ – (Re-)Konstruktion eines inneren Bedeutungszusammenhangs durch den einzelnen Leser – Unterschied zwischen Historischer Topographie und Tableau – Äquivalenz zwischen dem Typus des Tableau und dem Typus der großen Stadt – Wechselbeziehung zwischen der Lektüreerfahrung und der Stadterfahrung – Deren Individuali-

sierung – Rautenstrauchs Bild von Wien und den Wienern – Satirische Blickverengung und Bildverzerrung am Beispiel der Darstellung der Wiener Prostitution – Veränderte Einstellung zur großen Stadt – Wiener „Nationalstolz“

4. <Johann Pezzl>, Skizze von Wien (1786–1790) –
 Neue Skizze von Wien (1805–1812)..... 224
 Pezzls „Skizze von Wien“ als vollkommene Verkörperung des Tableau – Abgrenzung gegenüber anderen Typen der Stadtbeschreibung – „Apologie der grossen Städte“ – Annäherung von Wien an London und Paris – Der publizistische Streit um die Rolle Wiens im deutschen Reich – Die große Stadt als die „wahre Heimat des Philosophen“ – Unterschiedliche Aspekte und Kontraste von Wien – Gesamt-Physiognomie von Wien im josephinischen Zeitalter („Nationalgeist“ und „Zeitgeist“) – Voraussetzung für die heftchenweise Fortsetzung und die dauerhafte Gültigkeit des Tableau: Kontinuität der geschichtlichen Entwicklung – Schlagartige Entwertung der „Skizze von Wien“ durch das Ende des josephinischen Zeitalters – Pezzls „Neue Skizze von Wien“ und andere Tableaux im franziscäischen Zeitalter – Pezzls verdüstertes Bild der großen Stadt Wien im Zeichen der Restauration – Seine Rückwendung zur Praktischen Topographie – Die Weiterentwicklung des Tableau zum Tableau mouvant – Das anonyme „Neueste Sittengemähde von Wien“ als erster Versuch eines Wiener Tableau mouvant

III. Wiener Tableau mouvant

0. Wiener Zeitschriften 1790 bis 1820..... 247
 Verschlechterung der gesellschaftspolitischen Bedingungen für die Publizistik in Wien – Niedergang des Zeitschriftenwesens – Die Eipeldauer Briefe als einzigartige Zeitschrift über Wien
1. <Joseph Richter>, Wienerische Musterkarte (1785) –
 Wienerischer Zuschauer (1785f.)..... 248
 Richters Wiener Schriften und Zeitschriften – Darstellungs- und Publikationsform der „Wienerischen Musterkarte“ – Exempelstruktur – Wiener Typen – Innovative Dialog-, Szenen- und Dialektgestaltung – Darstellungs- und Publikationsform des „Wienerischen Zuschauer“ – Abweichung vom Modell der Moralischen Wochenschrift – Tendenz zu einer aktuellen Lokalzeitschrift – Scheitern am erlahmenden Interesse des Wiener Publikums
2. <Joseph Richter>, Briefe eines Eipeldauers (1785–1797) –
 Der wiederaufgelebte Eipeldauer (1799–1801) – Briefe des
 jungen Eipeldauers (1802–1813)..... 253
 Beginn als Einzelbroschüre – Transformation in eine Zeitschrift – Verbindung einer fortlaufenden Wien-Erzählung mit einer fortlaufenden Wien-Beschreibung im Medium einer Zeitschrift – Allmähliche Entwicklung zu einer aus wöchentlichen Briefen bestehenden Monatszeitschrift – Zurückdrängung der Erzählung – Funktion der Figur des Eipeldauers für die Erzählung und die Wien-Beschreibung – Der Eipeldauer als erster aktueller Chronist, die Eipeldauer Briefe als erste aktuelle Chronik von Wien – Figurentypische Perspektivierung und Brechung der Darstellung – Funktion der anderen Er-

zählfiguren – Polyperspektivik und Vieldeutigkeit der Darstellung – Vermittlung differierender Wien- und Weltanschauungen – Die Eipeldauer Briefe als Organ politischer Propaganda und Kritik – Widersprüchliches Verhältnis zur Zensur – Funktion der Erzählung – Bewußte Unschärfe zwischen fiktiver Erzählung und realer Beschreibung – Das jeweils „Neue“ in der Stadt und der städtischen Öffentlichkeit als Gegenstand der Beschreibung – Neue Bauten, neue Promenaden, neue Geschäfte – Entwicklung der Wiener Geschäftsauslagen – Überformung der gesellschaftlichen durch die geschäftliche Repräsentation – Beschreibung des „Neuen“ in der Mode, im Theater sowie im sonstigen Gesellschafts- und Kulturleben – Die Eipeldauer Briefe als „g‘mischte Torte“ verschiedener Materien – Beschneidung des Politischen durch die Zensur – Vorbehalte der Obrigkeit und des gebildeten Publikums gegen eine „Volkschrift“ in Dialektform – Ihre Entkräftung durch die Unterscheidungen zwischen einer „wahren“ und einer „falschen Aufklärung“ bzw. einem Kunst- und einem Volksdialekt – Aufbau eines Stammpublikums

3. <Franz Xaver Gewey>, Briefe des neu angekommenen Eipeldauers (1813–1819)..... 285
Veränderungen der Eipeldauer Briefe unter Gewey – Restaurative Umgestaltung der Erzählfiguren – Verschärfung der Gesellschaftssatire gegen „Negozianten und Spekulanten“ während der österreichischen Wirtschafts- und Finanzkrise – Verfolgung der Franzosen und Franzosenfreunde in Wien gegen Ende der Napoleonischen Kriege – Ausdehnung der Hofbeschreibung auf Kosten der Stadtbeschreibung – Strukturbedingte Aktualitätsprobleme der Eipeldauer Briefe – Wachsende Konkurrenz durch Unterhaltungszeitungen – Erfolglose Neubestimmung des Funktions- und Publikumsbereichs
4. <Adolf Bäuerle>, Briefe des jüngsten Eipeldauers (1819–1821)..... 292
Veränderungen der Eipeldauer Briefe unter Bäuerle – Versuchte Annäherung an die „höhere“ Unterhaltungszeitung – Forcierte Propagierung des „Neuen“ – Rückfall in die alte Sittensatire – Gattungszwänge – Aufgabe der Eipeldauer Briefe zugunsten der erweiterten „Wiener Theaterzeitung“ – Übernahme der Wiener Lokalbeschreibung und -berichterstattung durch Rubriken der Unterhaltungszeitung – Ankündigung der Rubrik „Briefe über Wien“
5. Hans-Jörgel-Briefe (1832ff.)..... 298
Anknüpfung an die Eipeldauer Briefe nach 1830 – Nische in der veränderten Presselandschaft – Hans-Jörgel-Briefe als „niedere“ Volkszeitschrift mit restaurativer Propagandafunktion – Liberaldemokratische Umwandlung nach 1848 – Behutsame Anpassung an die Tageszeitungen – Fortleben bis ins 20. Jahrhundert

C STADT- UND GESELLSCHAFTSBESCHREIBUNG VON WIEN 1820 BIS 1848

0. Wiener Publizistik 1820–1848..... 303
Unterhaltungszeitungen als dominierendes Medium – Charakteristik des

Wiener Zeitungs- und Zensurwesens – Untersuchte Unterhaltungszeitung und -zeitschriften

I. Wiener Unterhaltungszeitungen 305

Verdrängung der Fachzeitschriften durch Unterhaltungszeitungen – Inia-tions-, Konsolidierungs-, Expansionsphase – Anstieg von Erscheinungsfre-quenz und Auflage – Zweiteilung in Literatur- und Neuigkeitenteil – Unter-schiedliche Textsorten im Literatur- und im Neuigkeitenteil: „Novelle“ und „Korrespondenz“ bzw. „Notiz“ – Erweiterungen des Stoffkreises zwischen 1820 und 1840 – Unterhaltungszeitung als „Rundgemälde von Wien“ – Unterschiedliche Textsorten der Wien-Darstellung im Literatur- und im Neuigkeitenteil: Wiener Lebensbilder und Wiener Korrespondenzen – Lo-kale, nationale und internationale Orientierungen der Wiener Unterhaltungs-zeitungen mit Bezug auf ihren Preis und ihr Zielpublikum – Überleitung

II. Wiener Korrespondenz

0. Wiener Lokalberichterstattung..... 315

Entwicklung der Wiener Lokalberichterstattung im Zusammenhang mit der Entwicklung von Wien zur Großstadt – Eröffnung von Lokalrubriken und Lokalteilen in den Unterhaltungszeitungen – Wiener Korrespondenzen und -chroniken – Beginn der Wiener Wochenplaudereien

1. Briefe über Wien (Wiener Theaterzeitung, 1820) 316

Die „Lokalitäten“ (1819f.) – Die „Briefe über Wien“ – Inhaltsprogramm – Einkleidung als Brief – Familiäre Vertrautheit zwischen Verfasser-Ich und Leser-Du – Verbindung von exemplarischen Beschreibungen (Formelement des Lebensbildes) und aktuellen Berichten (Formelement der Notiz) – Das „Neue“ als Thema und Slogan – „Es ist nur ein Wien!“ – Integration des Lesers in den biedermeierlichen Wien-Mythos – Harmonisierung von öko-nomisch-technischer Innovation und politischer Restauration – Probleme aufgrund der Rubriken- und Artikelstruktur der „Wiener Theaterzeitung“ – Kurzlebige Nachfolgerubriken in der „Wiener Theaterzeitung“ – Der lang-lebige „Telegraph von Wien“ (1830ff.) als reine Notizenrubrik

2. Öffentliches Leben in Wien – Der Beobachter in den Straßen und Umgebungen Wiens (Oesterreichischer Zuschauer, 1836ff.) 325

Durchsetzung der Wiener Korrespondenz in Unterhaltungszeitungen ohne konkurrierende Einzelrubriken und -artikel – Inhaltsprogramm von „Oef-fentliches Leben in Wien“ – Aufbauschema von „Oeffentliches Leben in Wien“ und „Der Beobachter in den Straßen und Umgebungen Wien“ – Ex-emplarische Beschreibungen (Lebensbilder) aus dem Volksleben, aktuelle Berichte (Notizen) aus dem höheren Gesellschaftsleben – Das Volksleben als Ursprung des Gesellschaftslebens – Das Volksfest als phantasmagori-sche Aufhebung aller sozialen und nationalen Unterschiede – Seine Re-imaginierung in der Literatur – Das Brigitten-Fest als Topos der biedermei-erlichen Wien-Literatur – Verherrlichung des Volkslebens und Verurteilung des höheren Gesellschaftslebens – Ambivalente Mentalität der „gebildeten

Welt“ – Aktuelle Berichterstattung – Gewölber- und Gewerbeschau – Geschäfte und Gewerbe als Teil der Geschmackskultur – Bezahlte oder unbezahlte Reklame?

3. Exkurs: Wiener Gewerbeberichterstattung 337
 Entwicklung der Gewerbeberichterstattung in den Wiener Unterhaltungszeitungen – Industrialisierung und Technisierung der Wiener Wirtschaft – Leopold Raudnitz' Programm für den „Wiener Bazar“ (1844) des „Humoristen“ – Gewerberubriken als „Wegweiser“ in der fremdwerdenden Stadt-Welt – „Poesie der Industrie“ – Käuflichkeit der Gewerbeberichterstattung

4. Wochen-Courir der Theaterzeitung (Wiener Theaterzeitung, 1847) 340
 Ankündigung des „Wochen-Courirs“ – Französische Vorbilder – Unterschiede zwischen älterer und neuerer Art der Plauderei – Humoristische „Spaßkultur“ vs. ironische „Witzkultur“ – Verdrängung der exemplarischen bzw. objektiven Darstellungsweise der Korrespondenz durch die individuell-subjektive Darstellungsweise der Plauderei – Gründe dafür in der Zeitungs- und der Gesellschaftsentwicklung – Niedergang des Volkslebens – Aufschwung des Gesellschafts- und Wirtschaftslebens – Unterstützung urbaner, sozialer und ökonomischer Reformen – Adamis ironisch gebrochenes Verhältnis zum „Fortschritt“ – Verwandtschaft mit Nestroy – Registrierung der Krisen- und Verelendungserscheinungen von 1847 – Engagement für die Armen und Arbeitslosen – Dessen Grenzen – Der „Wochen-Courir“ als Spiegel der gesellschaftlichen Widersprüche in Wien vor der 1848-Revolution

III. Wiener Lebensbild

0. Das biedermeierliche Lebensbild 351
 Charakteristika des biedermeierlichen Lebensbildes – Unterschiede zum aufklärerischen Tableau – Wirklichkeitsnähe und -ferne – Rolle von Gefühl und Phantasie – Kompensatorische Funktion

1. Wiener Lebensbilder 353
 Wiener Lebensbilder in Unterhaltungszeitungen, Sammelbänden und Büchern (Auswahlbibliographie) – Literaturgeschichtliche Einordnung der Wiener Lebensbilder Braun von Braunthals, Castellis, Gräffers und Stifters

1.1 Karl Johann Braun von Braunthal, Antithesen; oder Herrn Humors Wanderungen durch Wien und Berlin (Wiener Zeitschrift – Mittheilungen über Wien, 1832f.) 355
 Braun von Braunthals Wiener Schriften – Erstveröffentlichung der „Antithesen“ in Unterhaltungszeitungen bzw. -zeitschriften – Fiktiver Plan einer eigenen Unterhaltungszeitschrift – Biedermeierliche Charakteristik des Humors – Humor als Aufhebung aller Gegensätze und Erhebung über die „alltägliche Prosa des Lebens“ – Humor als resignativ-restaurative Haltung – Entgegensetzung von (Wiener) Humor und (Berliner) Witz – Charakteristik des Wiener Volkscharakters, Volkslebens und Volkstheaters – Der Wiener als „Kind der Phantasie“ – Entgegensetzung von Stadt und Vorstädten, Geschäftsleben und Volksleben – Vorstädtisches und ländliches Volksleben als

Anschauung und Genuß der Schöpfung – Biedermeierliche Mode der Ausflüge und Landpartien – Sozial-ökonomische Verkehrsströme zwischen Stadt und Vorstadt/Land – Ideologische Wiedergabe der gesellschaftlichen Wirklichkeit im Lebensbild – Antithesen zwischen Wien und Berlin – Vielgestaltigkeit und -tönigkeit des Lebensbildes

- 1.2 Ignaz F. Castelli, Wiener Lebensbilder (Wiener Zeitschrift – Wiener Theaterzeitung, 1825–1836) 365
 Castellis Wiener Schriften und Zeitschriften – Castelli als Hauptvertreter der Wiener Humor- und Spaßkultur – Erstveröffentlichung der „Wiener Lebensbilder“ in Unterhaltungszeitungen – Erste Ankündigung – Fiktionale Erzählungen mit realistischem Kolorit – Funktion des Ich-Erzählers für den Leser – Erzählerische Herstellung einer vertrauten Lebenswelt in der fremdwerdenden Stadtwelt – „Die Wohnung zu ebener Erde“: Bildhaftes Modell des halb defizitären, halb kompensatorischen Erzählens – „Die Hausmannskost“, „Der Hausball“: Soziale Rollenstruktur des Erzählens und psychische Profite für den Leser – Konsolidierung des eigenen durch Konsumtion des anderen Lebens – Ich-Erzähler und Leser als heimlicher Mittelpunkt zwischen „kleiner“ und „großer“ Welt – „Die Landpartie“, „Der Kritiker auf dem Lande“: Der Sieg des „gesunden Menschenverstands“ über die „AFTERBILDUNG“ – Vertrautmachung mit der „Alletagswelt“ und Erhebung über die „Alletagswelt“ als doppelter Erzählzweck – Seine doppelte Begründung in der urbanen Modernisierung und der politischen Restauration
2. Wiener Historische Lebensbilder 378
 Das Aufkommen der Wiener Historischen Lebensbilder um 1843 als Reaktion auf die Modernisierung von Wien – Fortschreitende Aufgabenteilung zwischen Historischem Lebensbild und aktueller Nachrichtenkorrespondenz
- 2.1 Franz Gräffer, Kleine Wiener Memoiren (Wiener Theaterzeitung – Wiener Zeitschrift – Oesterreichischer Zuschauer – Humorist u.a., 1843ff.) 379
 Erstveröffentlichung in Unterhaltungszeitungen – Gräffers Beschwörung des moralisch guten, alten Wiens gegen das materiell schlechte, neue Wien – Idee und Stoff der Wiener-Memoiristik – Häuser-Chroniken: Erinnerung der alten, gemütlichen Häuser – Ablehnung der neuen Zinshäuser – Opposition gegen die Stadterneuerung – Bürger- und Volks-Plutarch: Erinnerung moralisch vorbildlicher Personen – Nationaltugenden der Wiener – Historisch-novellistischer Zwittercharakter der „Kleinen Wiener Memoiren“ – Kombinatorische Phantasie als Kompensation fragmentarischer Erinnerung – Realis „Wiener Fragmente“ – Gründe für Gräffers Formen- und Stilvielfalt – Strukturanalogie zwischen den „Kleinen Wiener Memoiren“ und den Wiener Warenauslagen als Ausdruck der Dialektik von Altem und Neuem in der Biedermeierzeit
3. Adalbert Stifter (Hg.), Wien und die Wiener in Bildern aus dem Leben (1842f.) 388
 Erstveröffentlichung als Anthologie in Lieferungen – Stifters Konzeptionen – Emblematisches Titelstich – Stifters Einleitung „Aussicht und Betrachtungen vom St. Stephansthurme“: Die Lesbarmachung der modernen Stadt-

Welt im traditionellen Sinn – Menschheits- und weltgeschichtliches Panorama als Bedeutungsrahmen des Stadtpanoramas, Stadtpanorama als Bedeutungsrahmen der einzelnen Stadtbilder – Identität zwischen Erleben und Beschreiben, Miterleben und Lesen – Panorama der Stadt – Raumordnung als Bedeutungsordnung – Allegorisches Darstellungs- und Deutungsverfahren – Die Bedrohung der Raum- und Bedeutungsordnung durch das Geld – Der Stephansturm als Bedeutungszentrum – Panorama der Bevölkerung – Selbsteinordnung des Lesers als Lernziel – Verdopplung von Stifters Einleitung durch Franz Stelzhammers Beitrag „Wiener Stadt-Physiognomie und Volks-Charakter“ – Ringartige Raumordnung von Wien als Ausdruck einer feudalen Gesellschafts- und Herrschaftsordnung – Gewollte Strukturanalogie zwischen Wien und Wien-Text – „Ein Gang durch die Katakomben“: Die wechselseitige Vernichtung der Lesbarkeit der Stadt-Welt im traditionellen und im modernen Sinn – Die Katakomben als Entwertungszentrum – Reflexion über den Fortschritt – Kritik an den „geistigen und leiblichen Communicationsmitteln“ – Vernichtung der Lesbarkeit im religiös-moralischen Sinn, Schaffung einer Lesbarkeit im säkular-kommerziellen Sinn – Die Abräumung des Stephansfriedhofs als Raum-Sinn-Bild dieses Prozesses – Seine schockartige Umkehrung als Ziel des Gangs durch die Katakomben – Der Tod als Äquivalent und Kontrahent des Geldes – Vernichtung der materiellen Zeichen und ihrer säkularen Bedeutungen – Erinnerung der religiös-moralischen Bedeutungen – Wiederherstellung der Lesbarkeit im traditionellen Sinn – „Waarenauslagen und Ankündigungen“: Allegorische Deutung der Werbung im Modell des Sündenfalls – Geschichte der Werbung als Entfaltung der Zeichendifferenz – Der Schaukasten (Schaufenster) als phantasmagorische Aufhebung der Zeichendifferenz – Kauf als semiotischer Kurzschluß – Das Sündenfall-Modell als Beweis für die Überlegenheit der traditionellen über die moderne Lesart – „Leben und Haushalt dreier Wienerstudenten“: Sozialisation als Eintritt und -lesen in ein Zeichensystem – „Die Streichmacher“: Der Streichmacher als Typus des modernen, auf die Zeichen gehenden Menschen – Gesellschaft als Zeichensystem – „Wiener Salonszenen“: Der Salon als pars pro toto der modernen, sinnentleerten Stadt-Welt – „Der Tandelmarkt“: Der „poetische Clubb aller alten, verschollenen und verblichenen Dinge“ – Die bruchstückhafte Sprache des Tandes – Stifters und Benjamins Charakteristik des Sammelns – Phantasmagorie der Sammlung – Stifters Umkehrung von Kants Bibliotheksmetapher als Ausdruck für die Zerstörung der Raum- und Bedeutungsordnung – Das Auflesen und -schreiben des Tandes als Wiederherstellung der dinglichen Sprache und Erinnerung – Anekdoten als konkrete Beispiele von (erzählerischer) Rekonstruktion und Restauration – Analogie und Differenz zwischen Sammelgeist und Geschäftsgeist – Fazit: Stifters Lesbarmachung der modernen Stadt-Welt im traditionellen Sinn – Ihre Entwertung durch die Revolution von 1848 und die Stadterweiterung seit 1858

IV. *Stadt- und Gesellschaftsbeschreibung von Wien* 1820–1848. Zusammenfassung..... 429

Die Zweiteilung der Wiener Stadtbeschreibung als äquivalenter Ausdruck der wachsenden Ambivalenz und Diskrepanz der Biedermeierzeit – Entwicklung der Wiener Korrespondenz zum Kommunikationsorgan des Fortschritt-

lichen – Entwicklung des Wiener Lebensbildes zum Re-Präsentationsorgan des Vergehenden – Funktion beider Darstellungstypen im Prozeß der Modernisierung

**D STADT- UND GESELLSCHAFTSBESCHREIBUNG
VON WIEN 1848 BIS 1873. EIN AUSBLICK..... 431**

Entwicklung und Charakteristik der modernen Tageszeitung in Wien – Charakteristik des Feuilleton-Teils – Wochenplauderei (Wochenchronik) und Gesellschafts- und Kulturbild als Typen der Wiener Stadtbeschreibung im Feuilleton-Teil – Hieronymus Lorms Programm des Feuilletons und der „Wochen-Chronik“ in der Startnummer der „Presse“ – Spiegelung des Politischen im Feuilleton während des Revolutionsjahres – Unterdrückung des Politischen während des Neoabsolutismus – Umwege des Schreibens und Lesens – Wiedergewinn des Lokalpolitischen – Forderung, Durchsetzung und Mitgestaltung der Wiener Stadterweiterung – Friedrich Uhls „Kleine Wiener Chronik“ in der „Presse“ – Die Überschreitung des Lokalpolitischen während des Liberalismus nach 1860 – Sigmund Schlesingers „Vom Tage“ und Daniel Spitzers „Wiener Spaziergänge“ als Überschreitungen der Wiener Wochenplauderei im engeren Sinn – Zögernde Ablösung des biedermeierlichen Lebensbildes durch das liberale Gesellschafts- und Kulturbild – Michael Klapp als Vertreter des eleganten Gesellschaftsbildes – Friedrich Schögl als Begründer des moral- und sozialkritischen Kulturbildes – Schögl's Kritik des „gemüthlichen Wienerthums“ – Seine Kulturbilder als „socialer Wegweiser“ – Seine harmlosen Nachfolger – Höhepunkt der Wien-Beschreibung und -Berichterstattung während der Weltausstellung von 1873 – Wien als gewollt-ungewollte Weltstadt damals und heute

Literaturverzeichnis	467
Abbildungsnachweis	493
Personenregister	495
Danksagung	501